

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 3. Juni 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Bekanntmachung,

betr. die Kosten der letzten Volkszählung.

Zu Folge Erlasses des K. Statistischen Landesamts vom 19. v. Mts. werden den Gemeinden die hienach aufgeführten Entschädigungen für ihren Aufwand bei der letzten Volkszählung vom K. Kameralamt ausbezahlt werden.

Die Entschädigungen sind nach dem Satz von 1 M. auf 100 Seelen berechnet und hiebei 50 und mehr für ein volles Hundert, weniger als 50 aber nicht angerechnet worden.

Die Gemeindebehörden werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß in den Rechnungsbüchern auf gegenwärtiges Ausschreiben Bezug zu nehmen ist.

Es erhalten die Gemeinden:

Gemeinde	Seelen	Uebertrag	Seelen	Uebertrag	
Calw	46	126	Uebertrag	187	
Algenbach	2	Holzbronn	4	Ostelsheim	7
Nischthalben	3	Hornberg	2	Ottenbronn	4
Altbulach	5	Liebelsberg	4	Möthenbach	3
Altburg	8	Liebenzell	10	Schmiech	2
Althengstett	11	Martinsmoos	3	Simmolzheim	10
Bergorte	4	Monakam	3	Sommenhardt	5
Breitenberg	5	Möttlingen	5	Speßhardt	4
Dachtel	4	Neubulach	6	Stammheim	15
Dedenspfromm	13	Neuhengstett	4	Teinach	4
Demjacht	2	Neuweiler	6	Unterhaugstett	3
Emberg	2	Oberhaugstett	4	Unterreichenbach	5
Ersfmühl	1	Oberkollbach	4	Wüzbach	4
Gehingen	12	Oberkollwangen	3	Zavelstein	3
Hirsau	8	Oberreichenbach	3	Zwerenberg	3
	126		187		259

Den 1. Juni 1886.

K. Oberamt.  
Flaxland.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. (Telegramm des neuen Tagblatts.) An der Börse ging gestern das Gerücht, eine Reise des Hofmarschalls Grafen Perponcher welche derselbe dieser Tage nach Königsberg antrat, habe den Zweck, die vorbereitenden Schritte für eine in Königsberg geplante Dreikaiserbegegnung zu thun. Die Königsberger Hartung'sche Zeitung ihrerseits meint, daß daselbst zum Herbst ein Besuch der allerhöchsten Herrschaften anlässlich der militärischen Uebung wahrscheinlich in Aussicht stände.

Der gestern von uns in seinem Hauptinhalt angegebene neue Entwurf, den die Konservativen der Branntweinsteuer-Kommission vorgelegt haben, hat zum Antragsteller den Fhrn. von Mirbach; außerdem liegt noch ein weiterer Antrag des Abg. Uhden (kons.) und des Grafen Strachwitz (Zentrum) vor. Derselbe lehnt sich an den ersten Antrag an und bezweckt lediglich eine Herabsetzung der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer. — Nach dem „Frfr. Journ.“ halten die nationalliberalen Mitglieder der Branntweinsteuer-Kommission, ohne die Fraktion selbst damit zu binden, den Entwurf der Konservativen für diskutabel, wengleich eine Reihe von Bedenken noch zu beseitigen sein würde. Die Mitglieder des Zentrums behalten ihre Stellungnahme hauptsächlich in Bezug auf die Höhe des Satzes der Konsumsteuer vor.

Aus Friedrichsruh erzählen Hamburger Blätter über die Tageseinteilung des Fürsten Bismarck, daß derselbe auch jetzt noch sehr früh aufstehe, um stundenlange Fußtouren durch den stärkenden Waldbesuch zu machen. Das Aussehen des Fürsten soll ein recht frisches und die Haltung wie immer eine scharfe sein. Die Fußwanderungen werden auf Anordnung der Aerzte unternommen, entgegen dem Rat seiner Aerzte arbeitet der Reichskanzler dann aber auch oft bis tief in die Nacht hinein.

### Frankreich.

In Troyes war die Kirche St. Martin während der Maiandacht an mehreren Abenden der Schauplatz von Greuelthaten. Ein Haufen Gesindel drang jeden Abend in die Kirche, um den Gottesdienst um jeden Preis zu stören, und letzten Donnerstag war der Skandal so arg, daß der Prediger, P. Démon, die Kanzel verlassen mußte. Die Eindringlinge machten einen wahren Höllenlärm, brüllten durcheinander und mißhandelten schließlich auch noch die darob empörten Personen, welche dem gottlosen Treiben Einhalt thun wollten. Gegen die Geislichen wurden allerlei Drohungen ausgestoßen. Die Polizei ließ dies alles nicht nur ruhig geschehen, sondern weigerte sich

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Falschmünzer.

Kriminalroman von Gustav Köffel.

(Fortsetzung.)

Dryden legte eben seinen Oberrock ab, um zum Feuer zu treten, als er plötzlich erbleichend inne hielt.

„Alle Wetter!“ rief er, in seinen Taschen suchend. „Was ist denn das? Mein Portefeuille — ich habe es, bei Gott — verloren!“

„Verloren?“ riefen Niston und Duprat mit dem gleichen Entsetzen.

„Ja — ja, verloren — Hölle und Teufel!“

„Dasselbe, welches Du gestern Abend in meinem Hause —“

„Vollgepfropft mit falschen Banknoten!“ rief Dryden verzweifelt.

Niston warf einen erschrocken Blick auf den angeblichen Steiner. Dieser aber sagte zu seiner Verwunderung: „Sie entsetzen sich, Niston, ich auch. Ich weiß alles. Aber was ist nun zu thun? Wo meinst Du es denn verloren zu haben, Dryden?“

„Bei der verd... Kletterei natürlich!“ rief dieser wütend. „Daß mich auch der Teufel plagen mußte, Dich gerade heute nach dem „Fuchsbau“ zu führen.“

„Doch keine Legitimation darin?“ fragte Niston.

„Ich weiß es im Augenblick nicht genau. Ich glauben nicht; bin sonst wenigstens sehr vorsichtig; aber — halt! Duprat!“

Er rief den Namen im Tone des Entsetzens, und die gleiche Empfindung malte sich feltfamer Weise bei Nennung dieses Namens auf dem Antlitz Niston's, was die anderen Beiden aber nicht bemerkten.

„Was?“ fragte Duprat mit versagender Stimme. Er ahnte nichts Gutes.

„Ich glaube — ich fürchte —“

„Was?“

„Daß ich das Couvert des Briefes, welchen Du mir zum Lesen gabst —“

„Doch nicht ins Portefeuille gesteckt hast?“ vollendete Duprat.

„Ich — weiß es nicht gewiß.“

„Nicht wissen — fürchten — glauben — nicht wissen!“ raste Duprat. „Mensch, so besinne Dich doch! Meine Existenz steht ja auf dem Spiele; unser ganzer köstlicher Plan zerfällt in Nichts. Wir sind Verbrecher, wenn das Couvert im Portefeuille steckt. Es trägt meinen Namen. Und wenn ich heran sollte —“

„So würdest Du uns preisgeben?“

Duprat lachte wild auf.

„Warum sollte ich Dich schonen“, entgegnete er, „durch dessen Unvorsichtigkeit —“

Dryden, durch die verzweifelte Lage zu einem kühnen Entschlusse gedrängt, griff blitzschnell nach einem auf dem Tisch liegenden großen Messer, welches er seinem Freunde von rückwärts in den Nacken stoßen wollte.

Aber Niston's Arm fuhr dazwischen und entwaiffnete ihn.

„Halt! Keinen Mord hier!“ zischte dieser.

„Was? Mord?“ schrie Duprat, sich wendend. „Wer — wer wollte — — ha!“

Dryden — Du wolltest Deinen Freund — ermorden?“

„Nicht meinen Freund“, entgegnete Dryden voll ohnmächtiger Wut. „Den Verräter wollte ich aus unserer Mitte bannen, den Strick zerschneiden, welchen Du in Gedanken schon um unsere Nacken gelegt hattest. Ich bin ein Falschmünzer und wie Niston hier zu jeder Rettungsthat bereit. Du aber bist ein Glender — ein Feigling, welcher nicht den Mut hat, die Last seines Vergehens allein zu tragen.“

„Meines Vergehens?“ knirschte Duprat. „Nennst Du es mein Vergehen, weil ich dumm genug war, mich von Dir beschwären und in dieses Geschäft wieder meinen Willen hineinzuziehen zu lassen? Was hatte ich nöthig, Deine falschen Banknoten bei uns einzuschmuggeln?“

„Was Du es nötig hattest?“ lachte Dryden heiser. „Das hast Du ja alle Tage vor Augen, wenn Du zwischen Deinen Wohnungen in der Promenadenstraße und auf dem Pfahlweg hin und her gehst. Nicht Du, aber Deine grenzenlose Eitelkeit, Dein Hochmut und Dünkel benötigen eines solchen Mehraufwandes; und weil Du

auch, gegen die Wiederholungen solcher Skandale Schutz zu gewähren; infolge dessen ist auf bischöfliche Anordnung die Maiandacht in jener Kirche eingestellt worden. — Auch an anderen Orten wurde diese Andacht gestört, so in Bordeaux, und in Paris brachte in der Dreifaltigkeitskirche ein junger Bursche während der Predigt Hochrufe auf die Kommune aus.

**Amerika.**

— Gegen den Wahrspruch des Gerichts, welcher Johann Most und Genossen schuldig spricht, ist, wie aus New-York telegraphiert wird, Appellation eingelegt worden. Es wird nichts nützen.

— Die Journalisten, welche dafür bekannt sind, daß sie zum größten Teil — einige besonders günstig gestellte Personen ausgenommen — mit Glücksgütern nicht gerade gesegnet sind, erhalten in nächster Zeit einen Kollegen seltener Art. Georg Vanderbilt, der jüngste Sohn des reichen William Vanderbilt, widmet sich dem Journalismus, nicht aus Not, denn er hat etwa 2 Millionen jährlich zu verzehren, sondern aus Vorliebe zu diesem Beruf. — „Baltimore American“ berichtet, die drei reichsten Familien von New-York, die Vanderbilt, Astor und Gould haben seit drei Jahren eine Privatpolizei eingerichtet, um ihre Personen und ihr Eigentum zu schützen. Diese Polizei patrouilliert bei Tag und Nacht, stellt Observationsposten aus und beschäftigt 20 Fahnder von den allergeriebtesten. Diese Einrichtung wurde getroffen infolge der unzähligen Bettel-, Droh- und Erpressungsbriefe, welche jeden Tag einlaufen. Jay Gould, der Börsenkönig, läßt sich außerdem von einem riesenstarken Kerl begleiten, Boxer von Profession, der sich gegen eine starke Bezahlung anheimisch macht, jeden Attentäter sofort aufs Korn zu nehmen. Es sind das die kleinen Leiden, welche von übergroßem Besitz unzertrennlich sind.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Stuttgart. (Offizierszusammenkunft am Bodensee.) Ende Juni werden, wie im vorigen Jahre, sich die Offiziere sämtlicher Garnisonen am Bodensee in Bregenz vereinigen. Die österreichischen Offiziere werden auf dem Salondampfer „Kaiser Franz Joseph“ zunächst die bayerischen Offiziere in Lindau abholen und dann den auf dem „Kaiser Wilhelm“ von Konstanz nach Bregenz fahrenden Kameraden aus Württemberg und Baden entgegenfahren, sie begrüßen und gemeinsam mit ihnen am Festorte eintreffen. Dort findet ein gemeinsames Festmahl statt. Abends begleitet der „Franz Joseph“ den „Kaiser Wilhelm“ nach Lindau, wobei ein Feuerwerk an Bord abgebrannt werden soll.

Stuttgart. (Von den Reben.) Auch in den hiesigen Weinbergen, welche nunmehr grünend die Residenz umrahmen, bestätigt es sich glücklicherweise, daß bei dem warmen Wetter sich vieles günstiger gestaltet hat, als man nach den schlimmen Frostnächten der ersten Maiwoche befürchten mußte. In den meisten Lagen zeigen sich günstige Fruchtansätze, und wenn die bevorstehende Blüte des Weinstocks gut verläuft, sieht noch ein erträgliches Weinjahr bevor. Berichte aus dem Rheingau besagen sogar: Wenn es nach dem Datum der ersten Traubenblüte geht, haben wir ein gutes Weinjahr zu erhoffen; denn dieselbe trat in diesem Jahre so zeitig ein, wie es überhaupt möglich ist. Die Gewitter, welche am vorletzten Sonntag und Mittwoch durch den Rheingau zogen, waren zwar von einzelnen Hagelschauern begleitet, doch haben sie in dieser Gegend nirgends einen nennenswerten Schaden verursacht. — (Zimmermanns Streik.) Der Streik der Zimmerleute wurde laut Beschluß der Gesellenversammlung vom Samstag Abend bis auf weiteres verschoben, weil von Berlin aus keine Unterstützung zugesagt wurde. Auf den Werkstätten ist deshalb am Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Stuttgart, 1. Juni. Außerem Vernehmen nach wird am nächsten Freitag nachmittag 2 Uhr auf Villa Berg ein diplomatisches Diner stattfinden; am Samstag, an welchem die Parade über die Ludwigsburger Garnison ab-

Dem Chef noch nicht genug in Händen hattest, um ohne Scheu schon einen Griff in seine Kasse zu thun, griffst Du einstweilen zu den falschen Banknoten, die Du ihm für die echten hinlegtest. Ich verhalf Dir zu dem Leben eines Biton; und zum Dank dafür willst Du mich vernichten?“

„Ebenso antworte ich Dir,“ schrie Duprat; „ich verhalf Dir zu dem raschen Umsatz Deiner falschen Scheine. Und dafür willst Du mich töten? Tritt mir offen entgegen, und dann will ich mit Dir ringen auf Tod und Leben. Von hinterücks kriecht nur der Meuchelmörder.“

Dryden machte eine Bewegung gegen Duprat, aber Riston stieß ihn zurück. In seinen alten Armen wohnte eine Kraft, die ihre vereinten Kräfte noch mächtig übertrugte.

„Keinen Kampf, sage ich!“ donnerte er. „Ich will kein Blutvergießen hier.“ Dryden war unsanft zur Wand geslogen; er rieb sich die wunde Stelle.

„Wenn nicht hier, dann wo anders“, knirschte er. „Den Verräter erreicht man überall.“

Duprat versuchte zwar zu lächeln, aber es wollte ihm nicht gelingen. Er vermochte den bösen Blick Dryden's nicht zu ertragen.

Zwischen Beiden stand jetzt hoch aufgerichtet Riston, nach jedem der Combatanten einen seiner gewaltigen Arme ausstreckend.

„Jetzt ruhe im Sturm!“ sagte er. „Wir sind einer Gefahr mit knapper Not entronnen, wir wollen uns in eine zweite nicht leichtsinnig stürzen. Noch ist nicht erwiesen, daß das Couvert mit Duprat's Adresse im Portefeuille sich befindet, und noch steht Duprat nicht vor seinen Richtern.“

„Er will uns aber verraten“, beharrte Dryden trotzig. „Und Sie, der Sie im Begriffe standen, einen Menschen vom Dach zu schleudern, weil er Sie zur Strafe bringen wolte, sollten hier nicht zögern, einen falschen Bundesgenossen niederzustoßen, um sich vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.“

„Duprat hat das in der Erregung gesprochen“, sagte begütigend Riston; „ich glaube dennoch nicht, daß er uns verraten würde.“

„Denk ja nicht daran“, bestätigte Dieser, obwohl er bei sich das gerade Gegen-

genommen werden wird, findet im bortigen Schloß ein Dejeuner dinatoire mit 60—70 Gedecken statt, am Montag folgt ein Ball in der Wilhelma, zu welchem gegen 280 Einladungen ergehen sollen, am Mittwoch ein Dejeuner dinatoire auf dem Rosenstein und am Samstag wieder auf dem Rosenstein ein großes Diner mit 130 Gedecken.

— Das freiwillige Sanitätskorps Württembergs unter Dr. Nächstigal und Landwehrleutenant Hermann hielt am Samstag Abend im Beisein Sr. Hoh. des Prinzen Weimar, Baron Wöllwarth und Generalarztes Dr. v. Fichte eine Nachübung beim Burgholzhoße ab. Es war etwa 10 Minuten vom genannten Plage ein Schlachtfeld von 1 Stunde Umfang angenommen, das mittelst elektrischen Lichtes (Erhard in Obertürkheim) erleuchtet war. Die Beleuchtung gestattete, alle Verwundete, gegen 80 Mann, die von der hiesigen Garnison gestellt waren, aufzufinden. Die schwer Verwundeten kamen in 2 Zelte, die leichteren wurden auf Strohh gebettet und behandelt. Die Übung ging flott von statten, die Beleuchtung war gut und zuverlässig. Am Schluß gegen 11 Uhr sprach Prinz Weimar für die Leistungen Worte der Anerkennung aus. Etwa 200 Sanitätsleute waren dabei thätig gewesen und es hatte sich ein interessantes Kriegsbild entfaltet. Bei dem gemüthlichen Zusammensein, das sich an die Übung angeschlossen, brachte Lieutenant Hermann ein Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin, Baron v. Wöllwarth auf Sr. Maj. den Kaiser und A. Schiedmayer auf die Kolonne aus.

— Schwäbisches Liederfest. Man schreibt dem „N. Tgblt.“ aus Heilbronn, 30. Mai: Die Vorbereitungen für das schwäbische Liederfest nehmen regen Fortgang. Der Festplatz wird mit einer Bretterwand eingefriedigt, die nahezu fertig ist. Die Fundamentierung der Sängerkirche ist soweit gebiechen, daß die Aufrichtung des umfangreichen Gebäudes, das auf den südlichen Teil des Platzes zu stehen kommt, demnächst erfolgen kann. In der Stadt selbst wird alles gethan, um die Gäste würdig empfangen zu können. Der bisher öde Platz vor dem Bahnhof wird in eine schöne Anlage, mit einem Monumentalbrunnen in der Mitte, umgeschaffen; eine neuangelegte Straße führt vom Bahnhof in gerader Linie zu dem zwei Minuten entfernten Festplatz, während die ihren Weg nach der Stadt nehmenden Fremden auf neugelegten Asphalttrottoirs eine bequeme und selbst bei schlimmstem Wetter gangbare Passage haben. In nächster Zeit wird mit der Errichtung der Ehrenpforten begonnen werden, von denen die größte und schönste die Mitte der Neckarbrücke zieren wird; weitere Ehrenpforten werden am Fleiner-, Sülmer- und Karlethor die Gäste begrüßen. Bei dem großen Andrang der letzteren ist die Bereitwilligkeit, mit welcher die Militärbehörde auf ein Gesuch des Vorsitzenden des Festausschusses die unentgeltliche Ueberlassung von 1000 Bettgarnituren der hiesigen und Ludwigsburger Garnison angeordnet hat, sehr hoch anzuschlagen. An Vergnügungen der mannigfaltigen Art wird es unsern Gästen nicht fehlen. Die Frank'sche Brauerei hat hinter der Wollhalle einen Keller nach Münchener Art mit großer, kühler Halle erbaut, der heute eröffnet wurde und sich eines kolossalen Besuchs erfreute. Während des Liederfestes wird der Keller elektrisch beleuchtet, auch soll zu dieser Zeit das Musikkorps der Ludwigsburger Dragoner konzertieren.

Laupheim, 31. Mai. Eine Frau von hier hatte in Dietenheim mit ihrem Manne einen Wagen irdenes Geschirr geholt. Auf der Steige bei Dietenheim stürzte das Fuhrwerk an dem Bergabhänge um, die Frau kam unter dasselbe und wurde als Leiche hervorgezogen. Ihr Kind, ein Mädchen von 5 Jahren, das mit auf dem Wagen saß, blieb unbeschädigt.

Karlsruhe, 29. Mai. Ein Gewitter, verbunden mit furchtbarem Hagelschlag, ging heute nachmittag nieder. Die Straßen sind von dicken Schloffen und Eisstücken bedeckt. Der Schaden für Obst und Feldfrüchte ist noch nicht zu übersehen.

Berlin, 30. Mai. Eine gestern Abend in Rixdorf in der Maschinenfabrik von Otto und Büttner ausgebrochene Feuersbrunst hat die Nutz-

teil dachte. Er erkannte nur, daß er sich hier in einer Mausfalle befand und Riston's gute Meinung sich erhalten mußte, wenn er sein Leben nicht verlieren wollte.

„Aber was thue ich nur?“ fuhr er fort. „Ins Geschäft kann ich nicht gehen, aus mehreren Gründen; andererseits darf ich auch in einer auffälligen Weise nicht fortbleiben, für den Fall, daß Dryden's Befürchtung nicht eintritt.“

„So — Sie sind hier in einem Geschäft?“ fragte Riston interessiert. „Und in welchem? Ich frage nicht aus bloßer Neugierde, sondern aus Teilnahme als Bundesgenosse.“

„Weiß ich zu schätzen, bester Riston“, entgegnete Duprat, ihm seine Hand darreichend.

Er erzählte Jenem nun in seiner großspürigen Weise, daß er der Procurist, oder richtiger stellvertretender Chef des berühmten Hauses Etwold sei.

Riston lauschte mit einer gewissen bescheidenen Ergebenheit, als wenn er vor einem Höheren stehe. Duprat fand darin nur seiner Eitelkeit geschmeichelt, während Dryden dieses seltsame Verhalten seines älteren Bundesgenossen sehr auffällig bemerkte.

„Apropos, von Dem, was wir gestern Abend besprochen!“ wandte sich Duprat jetzt an ihn. „Wie wäre es, wenn Du diese Gelegenheit benutztest, um des Kommerzrats persönliche Bekanntschaft zu suchen. Du weißt warum. Du brauchst mein Ausbleiben nur unter einem beliebigen Vorwand zu entschuldigen.“

„Ich danke“, fiel Dryden mit kaltem Hohne ein. „Ich will für Dich nicht die Kastanien aus dem Feuer holen und mir die Finger verbrennen. Uebrigens, was soll ich da? Das Mädchen braucht keinen Freier, sondern einen Lebensretter, der ich wohl sein könnte, wenn sie im Wasser läge oder Etwold's Haus in Flammen stände. Aber Medizin habe ich nicht studirt. Lassen wir also das dumme Projekt fahren, und halten wir uns an das schwungvollere Geschäft des Banknotenfälschens. Ist unsere Rolle da ausgespielt, so bleibst Du eben fort aus dem Geschäft.“

„Und wo dann?“

„Einstweilen hier. Welch sichereres Versteck kannst Du Dir wünschen?“

„Gewiß“, versicherte Riston. „Ich stehe für Ihr Leben mit meinem eigenen, Duprat.“

(Fortsetzung folgt.)

Holzagerplätze von Fischer und Kolberg, von Homeier und Siegelow, die Holzlagerplätze von Noack und Wolff, den Kohlenplatz von Kolberg, die Stellmacherei von Schröder, die Holzfräseerei von Auffermann und die Gehöfte des Groß-Fuhrherrn Jelm vollständig in Asche gelegt. Das ganze große Komplex bildete ein riesiges Feuermeer. Der Feuerschein verbreitete nach Mitternacht über einen Teil der Stadt vollständige Tageshelle. Die Feuerwehr, welche mit 4 Dampf- und 6 anderen Spritzen zur Stelle war, mußte sich darauf beschränken, eine noch weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten. Die Löscharbeiten sind bis jetzt ununterbrochen fortgesetzt worden, die Flammen sind aber trotz des um Mitternacht stattgehabten Gewitterregens noch nicht bewältigt. Der Schaden wird auf 2 Millionen M. geschätzt. Schwer verletzt mußte ein Feuerwehrmann, welcher in brennenden Theer gefallen war, nach dem Krankenhaus Bethanien, und ein anderer Feuerwehrmann in seine Wohnung geschafft werden. Die alte Mutter des Fuhrherrn Schöneberg ist verbrannt. Der Leichnam derselben ist noch nicht aufgefunden.

Catania, 30. Mai. Die Eruption des Aetna ist im Abnehmen begriffen; die Lava durchläuft nur noch zwei Meter pro Stunde und dürfte das Innere von Nicolosi nicht erreichen. Seit gestern fällt kein schwarzer Sand mehr.

**Handel & Verkehr.**

\* Calw, 2. Juni. Auf den heutigen Markt waren an Rindvieh 640 Stück, an Pferden 88 zugeführt. Der Handel in Ferkeln ging ziemlich lebhaft, höchster Preis für 1 Paar fette Ochsen M. 1000. — In Melk- und Schmalvieh, wie auch in Zugvieh, war kein Begehrt. Auch auf dem Pferdemarkt wurde ganz wenig gehandelt, dagegen zeigte sich auf dem Schweinemarkt lebhaftere Nachfrage. Zugeführt waren ca. 16 Körbe Milch- und 46 Stk. Läufer Schweine. Preis der Milchschweine M. 20—30, der Läufer M. 40—60.

**Gemeinnütziges.**

Ein sehrempfehlenswertes einfaches Verfahren zum Vertilgen der Garten- und Feldmäuse. — Jeder Gärtner und Landwirt weiß von dem Schaden der Mäuse, sei es im Garten oder sei es auf dem Felde, zu erzählen. Feldmäuse treten in dem einen Jahre häufiger als dem andern auf; zuweilen werden sie zur wahren Landplage, welche Saat und Ernte ernstlich gefährden.

In den Gärten sind die Mäuse mehr Standtiere, weil die Nähe der Gebäude und andere zahlreiche Schlupfwinkel sie weniger von der Witterung abhängig macht. In beiden Fällen haben sich die bisher angewendeten Mittel als nicht ausgiebig genug

Den **Leibling des Publikums**, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle andern Mittel verdrängt haben. Man fordere in den Apotheken stets ächte Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M. 1) mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und den Namenszug R. Brandt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Nichthalben.  
Gerichtsbezirks Calw.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Nachdem durch das Vollstreckungsgericht am 16. März d. J. in das unbewegliche Vermögen des Hirschwirts Johann Georg Großmann in Nichthalben die Zwangsvollstreckung angeordnet worden ist, kommt die nachbeschriebene auf der Markung Nichthalben gelegene Liegenschaft, zu deren Verwalter der Gemeinderat Martin Bürkle in Nichthalben bestellt ist, am

**Donnerstag, den 10. Juni 1886, vormittags 11 Uhr** in dem Rathhaus daselbst zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

- Geb. Nr. 9. 4 a 13 qm, eine 2stöckige, von Holz erbaute Behausung, Scheuer, Streu- und Holzschopf, mit Stockmauer und gewölbtem Keller, sowie Backofen außen im Dorf,
- Geb. Nr. 9 A. 45 qm, eine von Holz erbaute Pferdehaltung mit Ziegeldach, Fußmauer und 3 steinernen Schweinställen beim Haus.

**Güter:**

- P. Nr. 7/1, 58 a 93 qm Gras- und Gemüsegarten am Zwerenberger Weg,
- P. Nr. 12, 2 a 81 qm Grasgarten,
- P. Nr. 13, 49 qm Gemüsegarten oben im Dorf beim Haus,
- P. Nr. 53, 3 ha 98 a 63 qm Wechselfeld mit Laubholzgebüsch, Waibe und unbeständiger Weg in den Wasenäckern,
- P. Nr. 54, 52 a 21 qm Wechselfeld mit Laubholzgebüsch ebendasselbst,
- P. Nr. 120 1 u. 3 84 a 23 qm Nadelwald in den langen Aedern,
- P. Nr. 213 75 a 45 qm Nadelwald im Sohntopf,
- P. Nr. 221 65 a 75 qm Nadelwald daselbst.

Auf letztere Parzelle wurden im ersten Verkaufstermine angeboten 350 M., während die übrige Liegenschaft in demselben kein Angebot fand. Nach diesem Termin wurden Angebote gemacht: auf P. Nr. 221 370 M., auf die gesamte übrige Liegenschaft 8500 M.

Mitglieder der Verkaufskommission sind:  
Schultheiß Red in Nichthalben und der Unterzeichnete.  
Den 17. Mai 1886.

**Vollstreckungsbehörde.**  
Namens derselben der Hilfsbeamte:  
Amtsnotar Schmid in Teinach.

erwiesen. Die häufigste Anwendung verdient die Art der Mäusevertilgung, wie sie in Schlesien und anderwärts mit dem allerbesten gründlichsten Erfolge angewendet wurde.

„Auf den von Mäusen heimgesuchten Feldern werden von Zeit zu Zeit Strohschober zusammengeschichtet, welche aus 30—40 Strohweizen bestehen können. Unter diese Strohschober legt man Drainageröhren oder Blumentöpfe verschiedenster Größe, welche mit Strychninweizen oder Phosphorpillen belegt sind. Es ist dadurch auch einem Schaden, den das Wild nehmen könnte, vorgebeugt. Die Mäuse sammeln sich bald in den Strohschobern, tragen Häckerling in den Drainageröhren und Blumentöpfen zusammen, nehmen das Gift an und gehen massenhaft zugrunde. Meistens verenden sie in ihren Gängen. Das Mittel läßt sich selbstredend nicht gut zur Entzeit, sondern am besten im Frühjahr und Herbst anwenden. — Ein Freund schreibt uns, daß er auf diese Art sich vor weiterem Schaden der Mäuse durch Benagen der Rosen- und Spalierbäume geschützt habe. In die Rosenschule habe er Haufen Stroh zusammengetragen und unter dasselbe zahlreich Blumentöpfe gelegt, welche mit Gift belegt waren. Man soll aber das Gift öfters erneuern.“ (Fundgrube.)

**Litterarisches.**

Instruktionsbüchlein für die württembergischen Feuerwehren. Zum Gebrauch für Bezirks- und Gemeindebehörden, Kommandanten, Zugführer, Sektionsführer und Spritzenmeister der Feuerwehren, sowie jeden Feuerwehrmann herausgegeben auf Veranlassung des Landesfeuerwehrausschusses. Stuttgart, Verlag von W. Kohlhammer.

Dieses Büchlein, das bequem in die Tasche gesteckt werden kann, ist für den Gebrauch der Gemeindebehörden und aller Feuerwehrleute bestimmt. Dasselbe enthält: Text der Landesfeuerversicherung vom 7. Juni 1885, Uebungsvorschriften für die Feuerwehren, Bekanntmachung der Verwaltungskommission der Zentralfasse zur Förderung des Feuerlöschwesens, betr. die Beschaffenheit der Feuerspritzen, sonstigen Löschgeräte u. s. w., Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Stiftung eines Feuerwehrdienstzeichens, Erlaß betr. das Verfahren bei Verleihung des Feuerwehrdienstzeichens, Beispiele über die Organisation der württembergischen Feuerwehren und die Auszeichnung der Chargen, Musterstatut für die DL-Bezirksfeuerwehruverbände, Bestimmungen über die Verleihung des Ehren diploms für 25jährige Dienstzeit und Statuten der Wasserwehrunderstützungskasse württembergischer Gemeinden und Feuerwehren. Die Uebungsvorschriften sind zu Nachträgen mit weißem Papier durchschossen und zum Verles bei Uebungen und Brandfällen ist eine Liste angefügt. Auch ist dem Instruktionsbüchlein in einem besonderen Anhang die Dienstinstruktion für die Spritzenmeister beigegeben und das Nachschlagen durch ein ausführliches Sachregister erläutert. Wir glauben, daß das praktische Instruktionsbüchlein von allen Gemeindebehörden und jedem Feuerwehrmann mit Freuden aufgenommen wird. Der Subskriptionspreis, der bis 1. Juni gilt, beträgt 1 M., nach diesem Termin tritt der Ladenpreis von 1 M. 50 S. ein.

Revier Hirsau.  
**Holz-Verkauf.**  
Der auf Montag, den 8. Juni ausgeschriebene Holzverkauf findet im Lamm in Oberkollbach statt.  
R. Revieramt.

Oberkollwangen.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Samstag, den 5. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus  
3 Km. buchene Prügel,  
12 " Nadelholzscheiter,  
23 " Prügelholz,  
4 " Anbruchholzscheiter  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Ferner am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr, kommt ein alter, größerer, noch in gutem Zustande befindlicher **eiserner Kohofen mit Vorherd** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Gemeinderat.

Zwerenberg.  
**Scheiter- und Prügelholz-Verkauf**  
Am Montag, den 7. Juni d. J., von morgens 9 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen:  
ca. 300 Km. Scheiter und Prügel, worunter 16 Km. buchene, und zwei Werkbuchen mit 0,55 Fm.,

nebst zwei eichenen Stangen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Zusammentunft beim Rathhaus.  
Gemeinderat.

Deckensfronn.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Montag, den 7. Juni, von morgens 8 Uhr an werden im hiesigen Gemeinewald Oberwald  
160 Eichen von 4—10 m Länge und von 15—69 cm mittlerem Durchmesser, und 28 Bauholzstämmen verschiedener Länge und Stärke  
verkauft. Zusammentunft im Wald.  
Den 1. Juni 1886.  
Schultheiß  
Luz.

Zavelstein.  
**Abbitte.**  
Unterzeichneter bittet hiemit öffentlich den hiesigen Gemeinderat und dessen Amtsbdiener wegen den über sie öffentlich ausgestoßenen ehrenkränkenden Beschuldigungen und Ausdrücken um Verzeihung, sie als unwahr und unbegründet zurücknehmend.  
Am 1. Juni 1886.  
Friedr. Waker.  
Zur Beaufundung:  
Stadtschultheißenamt  
Wiedenmayer.

**Privat-Anzeigen.**  
**Religiöser Vortrag**  
von G. Werner.  
Freitag abend 8 Uhr.

# Actien-Bad.

Die Badanstalt ist wieder eröffnet. Für deren Benützung gelten die seitherigen Bestimmungen und Preise.

Die Badzeit ist:

An Werktagen von 8-12 Uhr vormittags,  
 " 1 1/2-8 " nachmittags.  
 An Sonntagen von 6-9 Uhr vormittags,  
 " 11-12 " nachmittags,  
 " 2-6 " nachmittags.

Es werden jedoch auch Bäder zu anderen Zeiten abgegeben, die Schlüssel befinden sich bei Frau Duck, wohnhaft in der Badgasse.

Die Badanstalt wird dem Schutze des Publikums empfohlen.

Der Aufsicht:

Emil Georgii.  
 Eugen Staelin.  
 Emil Böpprich.

# Basthaus z. Waldhorn.

## Unterreichenbach.

Schön möblierte Zimmer, gute Küche, reine Weine, vorzügliches Bier, Stallung, Bäder im Hause.

Der Wirtschaftsführer:

**Chr. Fuchs (früher Hirsau.)**

**„Berühmte echte Hannoversche Magentropfen“**  
 sind ein wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes.  
 Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichem Athem, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Verstopfung, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc.  
 Magenleidende, die diese Tropfen regelmäßig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.  
 Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige.  
 Sämmtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: Ad. Spolmann in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen.  
 Recht zu haben: in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.  
 Depôts: **Alte Apotheke von G. Stein in Calw.**  
 Apotheke „ C. Seeger „  
 „ „ Jul. Kopp „ Teinach.

**Weisse Spizen,** sehr billig, sind frisch eingetroffen bei Emilie Zahn.

Hirsau.  
Oberamts Calw.

# Beraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei unserem Neubau vorkommenden Bauarbeiten:

- Grabarbeiten,
- Maurer- und Steinhauerarbeiten,
- Zimmer-Handarbeiten,
- Falzziegellieferung,
- Cementarbeiten,
- Sipferarbeiten,
- Schreinerarbeiten,
- Glasarbeiten,
- Schlosserarbeiten,
- Schmiedarbeiten,
- Flaschnerarbeiten,
- Anstricharbeiten,

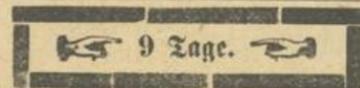
werden im Submissionswege vergeben. Plan, Ueberschlag, Accords- und Terminbestimmungen können vom Montag, den 31. d. M., an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, welchem auch die bezüglichen Offerte bis längstens

Samstag, den 5. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, kostenfrei zugestellt werden wollen.  
Den 28. Mai 1886.

**Gottlieb Beer**  
zur Löffelschmiede.

**Reifen Backsteinkäse,** bei Laidchen per Pfd. 35 und 38 S, 1/2 Pfd. à 20 S,

bei **J. F. Oesterlen.**



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten: **Ernst Schall a/M., Calw, Franz A. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.**

# Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

**J. Bertschinger.**

# Carl Ziegler's Wwe., Calw

empfiehlt:

**Damen-, Mädchen- & Kinder-Schürzen**

in schwarz, grau Lüste, weiß und bunt. Saus- und Küchenschürzen.

**Unterröcke jeder Art** von M. 3. — bis M. 12. —.

**Damen- & Kinderstrümpfe, Socken,** sehr billig, von 35 S an.

**Strumpflängen.**

**Alle Sorten Baumwollgarne.**

Passende Garne für Strickmaschinen billig.

# Herrenhemden

besten Schnitts.

Kragen, Manschetten, Taschentücher.

**Shlipse, Cravatten.**

Krausen, Rüschen u. s. w.

Beste Qualitäten und billigste Preise.

# Fridwigsburg.

Der Unterzeichnete hat sich hier

# als Rechtsanwalt

niederzulassen. Bureau: Solitubstraße Nr. 32 nächst dem Bahnhof

**Dr. jur. G. Wächter, Rechtsanwalt.**

# Chocoladen, Cacaopulver,

leicht löslich, in bekannt vorzüglichen Qualitäten,

aus der Fabrik von **Gebr. Waldbaur,** Königl. Hoflieferanten.

zu Originalfabrikpreisen in den meisten

**Conditoreien und Spezereigeschäften.**

# CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

# Eisenbahn-Fahrpläne

für den Bezirk

sind à 5 Pf. im Compt. d. Bl. zu haben.

Calw.  
Sonntag, den 6. Juni, vormittags 7 1/4 Uhr,  
**kath. Gottesdienst**  
in der Turnhalle.

# Empfehlung.

Zur glanzvollen Behandlung alter und neuer, trüber oder schwerer Weine etc. empfiehlt sich und nimmt Muster zur Untersuchung entgegen.

**Carl Giebenrath,**  
Küfermeister, Nonnengasse.

Ich erlaube mir meine selbstverfertigten

# Pferdeohrenkappen

in verschiedenen Farben, sowie Brusttische und Hängematten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Louis Schlotterbeck, Seiler.**

# Frische Eier!

Die durch Frau Auguste Ziegler in Gehingen hierher gesandten stets frischen Italiener-Hühnereier habe ich von heute ab bis auf Weiteres zum Alleinverkauf übernommen.

Calw im Juni 1886.

**Chr. Moersch.**

# Zur Saarpflege!

Von unübertroffener Wirkung ist das vom Königl. Staatsministerium und Obermedizinalauschuss gepüfte und genehmigte, sowie von allen Autoritäten begutachtete

**Haarwasser v. Retter, München,** welches statt Del oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis in's höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Unreinigkeiten, Schuppen etc., befreit und dadurch die Thätigkeit der Kopfhaut und Haarwurzeln erhöht.

Zu haben um 40 S und M. 1.10. Alte Apotheke von G. Stein, Calw.

# Restitutionschwärze

von **Otto Santermeister** z. Obern Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Wäsche, Filzhüte u. s. w.

Die Güte des Präparates ist durch mehr wie 10jährigen Gebrauch erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für:

**Calw: Apotheker Seeger,**  
„ Apotheker Stein.

Man achte, daß jede Flasche die Firma der Obern Apotheke Rottweil trage.

# Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Rührungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weismann in Wilschhofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

# Gottesdienste

am **Simmelfahrtsfest Christi.**

Vom Turm: No. 181. Vorm. Predigt: Dr. Helfer Braun. Nachm. 1 Uhr im Vereinhause: Kinderlehre mit den Schülern.